

# Fußball im Konzentrationslager Neuengamme

Im Konzentrationslager Neuengamme erlaubte die SS ausgewählten Häftlingen, sonntagnachmittags auf dem Appellplatz Fußball zu spielen. So fanden dort ab Mitte 1942 regelmäßig Fußballspiele statt. Zeitweise traten 40 bis 60 Häftlinge in mehreren Teams gegeneinander an. Ziel dieser Vergünstigung war, die Arbeitsmoral der Gefangenen, die zunehmend in der Rüstungsproduktion eingesetzt wurden, zu stärken.

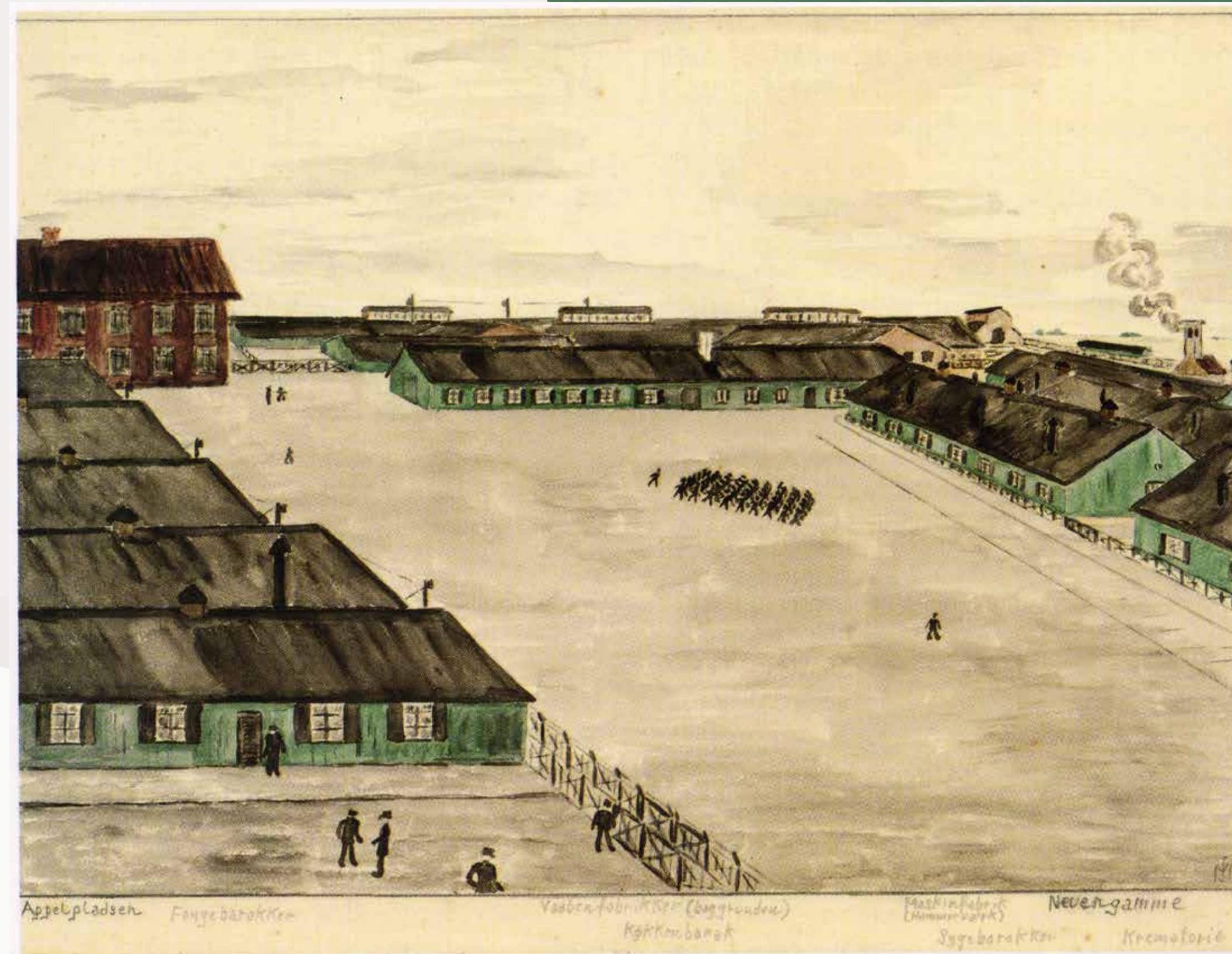
Der Appellplatz, auf dem die Spiele stattfanden, war sonst ein Ort der Gewalt, auf dem morgens und abends die täglichen Appelle stattfanden, bei denen die Häftlinge gedemütigt und geschlagen wurden. Zumindest an einem Tag in der Woche war er nun jedoch von der Spielfreude der Häftlinge erfüllt. Die Fußballspiele bedeuteten für die teilnehmenden wie für die zuschauenden Häftlinge eine Abwechslung im Lageralltag.



**Die niederländische Fußballnationalmannschaft, 1905. Vordere Reihe, Mitte: Reinder Boomsma.**

Quelle: Nationaal Archief, Den Haag, Niederlande

Reinder „Rein“ Boomsma, geboren am 19. Juni 1897 in Schagen in den Niederlanden, gestorben am 27. Mai 1943 im KZ Neuengamme, war ein Fußballpionier der Niederlande. Seit ca. 1895 spielte er in der 1. Mannschaft von Sparta Rotterdam. Er gehörte der ersten niederländischen Fußballnationalmannschaft an, die 1905 Hin- und Rückspiel gegen Belgien gewann. 1942 wurde der ehemalige Berufssoldat wegen seiner Beteiligung am Widerstand gegen die deutsche Besatzung verhaftet. Anfang Mai 1943 kam Reinder Boomsma in das KZ Neuengamme, wo er drei Wochen später starb.



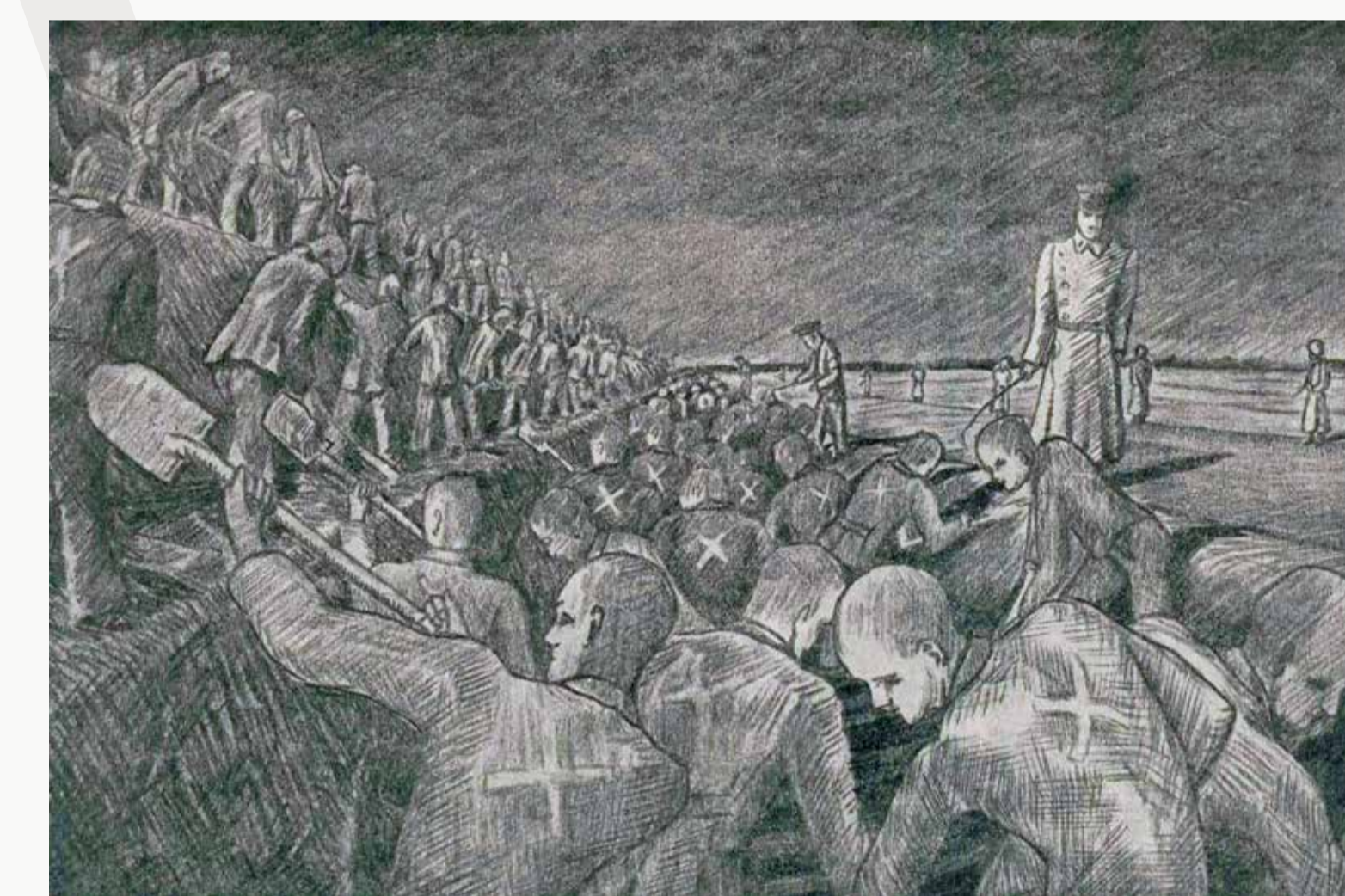
**Zeichnung des dänischen ehemaligen Häftlings des KZ Neuengamme Jens Martin Sørensen. Dargestellt sind der Appellplatz und die angrenzenden Baracken und Gebäude des KZ Neuengamme, ca. 1960.**

Quelle: Frelstingsmuseet, Padborg, Dänemark, 200-1983

**Zeichnung des dänischen ehemaligen Häftlings des KZ Neuengamme Hans Peter Sørensen zu dem Häftlingseinsatz beim Bau von Panzersperregräben bei Oortkaten in Hamburg, nicht datiert.**

Aus: Neuengamme-Eindrücke - 20 Trepinger al Graesevegerdarm Hans P. Sørensen, Sønderborg 1948

Häftlinge, die in Arbeitskommandos wie beim Bau von Panzersperregräben schwerste körperliche Arbeit verrichten mussten, waren so erschöpft, dass sie in ihrer knappen Freizeit nicht in der Lage waren, Fußball zu spielen. Diese Vergünstigung konnten nur Häftlinge nutzen, die wie die Facharbeiter in der Rüstungsproduktion oder die Kapos (Vorarbeiter) vergleichsweise leichtere Arbeiten verrichteten. Nur ca. 2 % der Häftlinge nahmen aktiv an den Fußballspielen teil.



**Herbert Schemmel, 1930er-Jahre.**

Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F 2004-1239

Herbert Schemmel, geboren am 14. April 1914 in Halle an der Saale, gestorben am 28. Januar 2003 in Hamburg, war von 1940 bis zum Kriegsende im KZ Neuengamme inhaftiert. Als Lagerschreiber erhielt er Einblick in die Verwaltung des Konzentrationslagers und die Arbeit der Lager-SS und hatte zugleich Kontakt zu vielen Häftlingen. Auch wegen seines hervorragenden Gedächtnisses war er in Hamburg ein gefragter Zeitzeuge. Wiederholt berichtete er dabei über die Fußballspiele im KZ Neuengamme, über Nationalspieler unter den Häftlingen aus ganz Europa, über einen Schiedsrichter aus Prag mit Länderspielerfahrung und über den HSV-Spieler Otto „Tull“ Harder, der als SS-Angehöriger in der Kommandantur des KZ Neuengamme tätig war.

*„Für das Fußballspielen haben unsere Tischler uns Tore gebaut, natürlich ohne Netze, die Torpfosten wurden auf dem Appellplatz in Löcher eingesetzt, in unserer Sattlerwerkstatt wurden aus Lederabfällen Fußbälle gemacht. Solche Abfälle gab es reichlich. Das Problem waren die Gummiblasen. Es gab sie nirgends zu kaufen. Da bin ich zu Tull Harder gegangen – er saß damals in der Kommandanturbaracke.“*

**Herbert Schemmel über das Fußballspielen im KZ Neuengamme.**

Aus: Gespräch Hermann Kautzberg mit Herbert Schemmel, S.30.1984, Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Bericht Nr. 922